

# Mit Kunst im Raum leben

Der Sammler und Mäzen Werner Bibl regt an, die privaten Bestände zu öffnen und im Städtischen Museum einmal geballt oder in einer Reihe zu präsentieren

Ein Schrottplatz. Zerquetschte Autos. Zerstörte Welt. Davor: drei Nackte - „Das Urteil des Paris“, Zitate des Schönen, Scheinbaren, Unwirklichen. Ein Theaterbild: Kunstgeschöpfe vor dem Müll der Wohlstandsgesellschaft. Ein brisantes Panorama, das Nachdenklichkeit provoziert: über den Zustand unserer Gesellschaft, unserer täglichen Realität. Das Ganze: ein großartiges, symbolgeschwängertes Bild des Italieners Enrico Scotta. Es hängt bei dem Bueraner Sammler Werner Bibl.

Wer kauft Kunst, wer orientiert sich auf dem Markt der Bilder, Objekte (und Eitelkeiten)? Wer besucht regelmäßig Museen und Galerien? Wer ist Mitglied von Fördervereinen und Kunstgruppen? Spart die Kunstszene Gelsenkirchen aus, macht sie einen Umweg nur nach Düsseldorf, Essen und Dortmund?

Nein, sagt Bibl, der seit Jahren Mitglied im hiesigen Kunstverein ist. Man könne sich jederzeit von hier aus „bestens informieren“. Kontakte über das Internet, über die Messen und Auktionen, über persönliche Adressen. Genau das sei die Chance und Aufgabe eines ambitionierten und engagierten Kunstfreundes, der mehr erreichen will als einmal im Jahr eine Ausstel-



Galerie der schönen Körper: Skulpturen des Klassikers Ludwig Kasper im Wohnraum von Werner Bibl.

Fotos: WAZ, Th. Schmidtke

lung zu besuchen. Bibl gehört allerdings wiederum nicht zur normalen Klientel. Denn Sammler (Galeristin Jutta Ka-

buth: „Eine besondere Art von Mäusen“) horten in der Regel das angekaufte Gut, um sich daran zu erfreuen. Dagegen Bibl: „Wir Sammler können doch nicht das Interessante vom Markt wegfischen und es dann in unseren Räumen verstecken, gewissermaßen weit ab von der Öffentlichkeit.“

Und diesem Verständnis folgend, machte der Diplom-Kaufmann in jüngster Zeit immer wieder auf sich aufmerksam: Er gab Leihgaben (Skulpturen von Ludwig Kasper) an das Museum und an Schloß Horst, dort deponierte er auch eine höchst attraktive Bronzebüste von Emmanuel Hannaux, an Heinrich Jüttner erging ein Auftrag für ein farbiges Kinetik-Objekt „Kunst am Bau“ usw. Bibl: „Ich freue mich darüber, wenn ich beispielgebend andere ermuntern kann, sich mit Kunst auseinanderzusetzen, sich zu reiben, vielleicht sogar in Kunst und Künstler zu investieren.“

Denn schließlich verfügt der Sammler und Mäzen nicht nur



Der Sammler und das Bronze-Modell: W. Bibl im Museum.



Eines der Hauptwerke von Enrico Scotta, der seit 1994 in Dresden lebt: Schrott und Paris' Wahl der Schönen.

über Scotta-Originale (eines in der Mischung aus Realismus und Objektzitatener schöner und vieldeutiger als das andere). In seinem Besitz befinden sich u.a. auch Werke von Gereon Krebber, Jiri Hilmar, Andreas Kapps, Eckhard Wesener, Timm Ulrichs, Holle Frank, Günter Tollmann, Rolf Glasmeier oder Thomas Klegin. „Wenn ich etwas entdecke, was mich auf Anhieb anspricht, versuche ich, Bild oder Skulptur in meinen Besitz zu bringen.“

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Sammlertätigkeit ist die Beschäftigung mit Industriedesign. Arbeiten von Max Schewe oder Gerhard Janesch sprechen diese Thematik in expressiver Darstellung an. Und er ist Fan von klassischen Kasper-Plastiken. Er gehört inzwischen der internationalen Ludwig-Kasper-Gesellschaft an. Wie Wächter aus einer ästhetischen Welt vergangener Schönheit stehen diese Skulpturen gereiht im möblierten Raum - beeindruckender Beitrag zur Guss-Skulptur

des frühen 20. Jahrhunderts.

Bibl sieht sich in einer Phalanx mit anderen Sammlern in Gelsenkirchen wie Ernst O. Glasmeier, das Ehepaar Kremer, Winfried Krämer, Ulrich Daduna, Rainer Tillmann, Wolfgang Sternkopf, Anneliese Knorr (+), Grafik-Experte Heinz Stein zum Beispiel. Wäre das nicht ein Ausstellungshit, diese Sammlungen im Museum zu präsentieren? **HJL**

## GESammelt

**GESammelt** in Gelsenkirchen: Das war einmal Thema einer Ausstellung im Städtischen Museum. Inzwischen hat sich die „Szene“ verändert. Neue Sammler sind aufgetreten, andere haben sich verabschiedet. Manche Fans trennen sich nicht von ihren „Schätzen“, andere wollen zeigen, was sie besitzen, und die Freude daran teilen. Im Kunstverein Gelsenkirchen begegnet sich eine Reihe von Mäzenen und Sammlern: mal ein größeres Thema?